

Von flatterigen Tauben und der Ruhe in Gott (Teil 3)

Gemeinde: TheRock

Datum: 29.11.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir stecken in einer Predigtreihe mit dem Titel „Von flatterigen Tauben und der Ruhe in Gott“. Heute Teil 3

Wenn ihr die ersten Teile verpasst haben solltet, auf Frogwords.de findet ihr die Predigten und besser noch die Skripte zum Nachlesen. Auch wenn ihr etwas in der Predigt nicht versteht oder sie mit dem Hauskreis nacharbeiten wollt... nutzt die Skripte.

Meine These hinter dieser Reihe ist folgende: Als Christen sind wir dazu berufen und auch dazu beauftragt aus der Ruhe in Gott heraus zu leben. Unsere Zeit mit Gott, genau genommen unser Angekommen-Sein bei Gott, das Reden mit ihm, das Hören auf ihn, das erleben seiner Gnade und Barmherzigkeit im Umgang mit ihm ist die Grundlage für ein Leben, das nicht nur aus einer zeitlichen, sondern aus einer ewigen Perspektive heraus erfolgreich ist.

Ein paar Lebenslügen stehen uns dabei im Weg. Drei haben wir schon letzten Sonntag kennengelernt. Ich hatte euch mit drei Fragen in die Woche entlassen:

- Denkst du manchmal, dass du kein Recht auf exklusive Zeit mit Gott hast, weil es noch so viel zu tun gibt?
- Denkst du manchmal, dass es reicht, sich etwas körperliche Ruhe zu gönnen, mal auszuschlafen, schön in Urlaub zu fahren, Sport zu machen und schön Essen zu gehen? Dass das alles an Ruhe ist, was unsere Seele braucht?
- Denkst du manchmal, dass Ruhe in Gott nur etwas für Romantiker oder Mystiker ist, aber nicht für dich, der du eher der abgeklärte intellektuelle Typ bist?

Heute möchte ich vier weitere Lügen nachlegen, die uns davon abhalten, genug Zeit allein mit Gott zu verbringen.

Ich bin nicht gut genug, um Zeit mit Gott zu verbringen.

Das hört sich erst einmal total dämlich an – oder? Man müsste ja meinen: Gerade dann, wenn ich mich besonders schlecht fühle, wenn mein Leben von Sünde, von Zweifeln oder von Problemen überläuft, genau dann brauche ich Zeit mit Gott.

Aber so ticken wir nicht. Gerade wenn wir schon eine Weile auf Tauchstation sind, erwächst in vielen Christen der Gedanke: Jetzt will mich Gott bestimmt nicht sehen! Das ist eine Lüge! Wann immer du denkst, dass du nicht „rein“ genug oder nicht „heilig“ genug oder auf eine andere Weise nicht „passend“ bist, Gott zu

begegnen, mach dir bitte klar: Das ist eine Lüge!

Jeder von uns, der Gott begegnet ist nicht rein genug, nicht heilig genug und nicht passend für diese Begegnung. Wir sind es alle nur durch Jesus. Erinnerung an die Predigt über das Blut Jesu¹. Weil Jesus für uns gestorben ist, sind unsere Sünden vergeben, sind wir in Gottes Augen gerecht, gereinigt und geheiligt.

Vor Gottes Thron bist du an deinen heiligsten Tagen genauso willkommen, wie nach der Nacht, in der du fremdgegangen bist. Wie der verlorene Sohn darfst du dich nach einer langen Phase der Schweinereien, stinkend und müde in Gottes Arme werfen. Und zwar wann immer der Heilige Geist in dir diesen einen Gedanken produziert, den wir jetzt schon zwei Predigten lang betrachtet haben:

„Eigentlich fühle ich mich gerade ganz schön mühselig und beladen... sollte ich jetzt vielleicht alles andere sein lassen und mir solange Zeit für meinen Herrn nehmen, bis er meine Seele wieder zur Ruhe gebracht hat?“

Wenn du diesen Impuls verspürst, dann lass dich nicht von Sünde, nicht von Zweifeln und nicht von Problemen abhalten, das zu tun, wonach sich deine Seele sehnt.

David ist weil er seine Lust nicht beherrschen konnte zum Ehebrecher und Mörder geworden. Gott schickte Nathan zu ihm, damit er ihn von seiner Sünde überführt und David sieht seine Sünde ein. Hält ihn das davon ab, Gott zu begegnen? Nein, genau das Gegenteil. Er schreibt über diese Begegnung einen Psalm!

Psalm 51,1-6.14 1 Dem Chorleiter. Ein Psalm. Von David. 2 Als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Batseba eingegangen war. 3 Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Gnade; tilge meine Vergehen nach der Größe deiner Barmherzigkeit! 4 Wasche mich völlig von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde! 5 Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist stets vor mir. 6 Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen; damit du im Recht bist mit deinem Reden, rein erfunden in deinem Richten. ... 14 Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils, und stütze mich mit einem willigen Geist!

Wenn Sünde dich davon abhält, Gott zu begegnen, dann bete Psalm 51. Tu es immer wieder, bis du glauben kannst, dass der Gott, der einem Ehebrecher und Mörder gnädig ist, auch dich haben will.

Vielleicht denkst du jetzt: Bei mir ist es nicht Sünde, sondern es sind Zweifel.

Dann ist David nicht dein Mann, sondern Asaf. Asaf hat Zweifel. Es gibt in seinem Leben einen Moment, da versteht er nicht, warum es den Gottlosen so gut geht und ihm so schlecht. Ihm, dem Gläubigen, geht es jeden Tag dreckig (Psalm 73,14), aber denen, die mit Gott nichts am Hut haben, denen geht es gut, sie sind reich, gesund, arrogant, gewalttätig und sorglos (Psalm 73,4-12). Er ist der Looser, sie sind die Checker. Das ist ein riesiges Problem für ihn. Was hat ihm geholfen, seine Zweifel zu überwinden. Warum kann er sagen:

¹ Alles neu durch Jesu Blut Skript und Predigt auf Frogwords.

Psalm 73,2.3 *Ich aber - fast wären meine Füße ausgeglitten, beinahe hätten gewankt meine Schritte. 3 Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah.*

Warum nur „fast“ und „beinahe“. Was hat er richtig gemacht?

Hier das Geheimnis seines Lebens:

Psalm 73,16.17 *Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen, 17 bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich dort ihr Ende.*

Die Antwort auf Glaubenszweifel besteht nicht allein im Nachdenken! Es ist Nachdenken in der Gegenwart Gottes. Erst im Heiligtum, also bei Gott selbst, macht es bei ihm klick. Plötzlich versteht er, dass das „gute“ Leben der Reichen auf Täuschung beruht. Sie sind Richtung Hölle unterwegs und dabei haben sie so viel Erfolg, dass sie es nicht einmal merken! Was nimmt Asafs Zweifel weg? Das Hineingehen ins Heiligtum. Und um die Brücke ins Neue Testament zu schlagen – wir haben ja keinen Tempel mehr – damit ist nicht Besuch des Gottesdienstes gemeint, sondern die intime Zeit mit Gott, wenn wir ihm ganz nahe sind und unsere Zweifel allein mit ihm besprechen.

Und was für Sünde und Zweifel gilt, gilt noch mehr für die Sorgen und Probleme des Alltags.

Hiskia ist ein schönes Beispiel. Er ist etwa 700 v.Chr. König in Jerusalem und sein vielleicht größtes Problem sind die Assyrer. Deren König Sanherib steht nämlich eines Tages mit einer riesigen Belagerungsarmee vor den Toren Jerusalems. Als Teil seiner psychologischen Kriegsführung schreibt er Hiskia einen Brief. Seine Argumentation ist völlig logisch: „Hiskia, lass dich von deinem Gott nicht täuschen. Die Götter der Völker, die wir schon besiegt haben, konnten sie nicht retten und dein Gott kann das auch nicht!“ (2Könige 19,10-13)

Mehr Problem geht nicht. Was tut Hiskia.

2Könige 19,14-19 *Da nahm Hiskia den Brief² aus der Hand der Boten und las ihn. Dann ging er ins Haus des HERRN hinauf, und Hiskia breitete ihn vor dem HERRN aus. 15 Und Hiskia betete vor dem HERRN: HERR, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst, du bist es, der da Gott ist, du allein für alle Königreiche der Erde. Du hast den Himmel und die Erde gemacht. 16 Neige, HERR, dein Ohr und höre! Tu, HERR, deine Augen auf und sieh! Ja, höre die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen. 17 Es ist wahr, HERR, die Könige von Assur haben die Nationen und ihr Land in Trümmer gelegt, 18 und ihre Götter haben sie ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie verloren gegeben. 19 Und nun, HERR, unser Gott, rette uns doch aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, dass du, HERR, allein Gott bist!*

Eine ganz einfache Lektion: Je größer die Probleme, desto vehementer, schneller und wilder müssen wir uns in Gottes Arme werfen. Die richtige Reaktion auf fette Probleme ist eine fette Zeit mit Gott. Wenn sich Panik in deinem Leben breit macht, brauchst du eine Gottesbegeisterung, die noch breiter ist. Große

Schwierigkeiten werden in dem Maß klein, wie Gott in unserem Denken (wieder?) groß wird.

Die Lüge war: Ich bin nicht gut genug, um Zeit mit Gott zu verbringen. Ich habe so viele Sünden, so viele Zweifel, so viele Sorgen und ich war schon so lange nicht mehr wirklich allein mit Gott, ich kann doch jetzt nicht einfach damit anfangen und ihm sagen, wie es mir geht... doch! Genau das kannst du und sollst du und musst du!

Gönnen wir uns noch eine Lüge.

Vielleicht denkst du: „Ich habe das, wovon du die ganze Zeit redest, Jürgen, noch gar nicht gelernt! *Ruhe in Gott* ist für mich ein fremdes Konzept. Ich kenne „Stille Zeit“ also morgens Bibellesen, ein paar Minuten beten für meine Liebsten und auf dem Weg zur Arbeit höre ich manchmal Anbetungsmusik oder eine Predigt. Reicht das nicht?“

Lüge Nr. 5

Ich mache „Stille Zeit“, das ist meine Ruhe in Gott.

Nein, das ist es nicht. Die „Stille Zeit“ kann dazu führen, dass du bei Gott ankommst, aber sie muss es nicht.

Wir brauchen Zeit mit Gott. Wahrscheinlich täglich. Deshalb beten wir auch: „und gib uns unser tägliches (!) Brot“. Es gibt für jeden Tag genug Herausforderungen und Nöte, aber eine standardisierte „Zeit mit Gott“, die zu kurz ist, der es mehr darum geht, eine ToDoListe abzuarbeiten, als Gott zu begegnen, die dazu gemacht ist, ein schlechtes Gewissen zu beruhigen und Gott auf Abstand zu halten, die also nicht wirklich an der Begegnung interessiert ist, die gibt mir nur sehr begrenzt, was ich nötig habe.

Hast du dich gewundert, als ich sagte, dass man Stille Zeit machen kann, um Gott auf Abstand zu halten? Ich denke, dass viel mehr Christen das tun, als es ihnen klar ist. Zwei Dinge müssen uns klar sein: Gott begegnen ist nicht immer das, was man will! Es ist (1) gefährlich Gott zu begegnen und ihn zu bitten, dass er mir meine blinden Flecke zeigt und mich auf meinen Weg der Heiligung führt und (2) es gibt etwas in mir, dass sich gegen Heiligung und Nähe zu Gott sträubt. Keiner hier ist völlig darauf erpicht, dass Gott ihm alle seine Fehler zeigt. Wir haben zurecht Angst davor, uns selbst zu begegnen, Angst davor, dass die Dämonen unseres Lebens frei gelassen werden, dass wir uns den Ängsten, dem Makel und der Scham stellen müssen. Aber genau das will Gott. Er will keine „Stille Zeit“, mit der wir uns nur jeden Tag neu selbst einreden, dass wir doch die Guten sind, dass schon alles mit „dem da oben“ gut ist. Er will viel mehr für uns. Was das ist, darüber reden wir nächsten Sonntag.

Zum Schluss schnell noch zwei andere Lügen, die uns vielleicht davon abhalten, mal einen Tag Auszeit für Gott zu nehmen.

Lüge Nr. 6

Ruhe kommt von allein

Eigentlich auch so eine Lüge, die man schon als Teenager erkennen kann. Nichts, was wirklich wichtig ist, kommt von allein. Keine gute Note, keine tiefe Freundschaft, nicht die Beherrschung einer Fremdsprache, eines Musikinstruments oder eines Computerspiels, keine bestandene Fahrprüfung... nichts kommt *einfach so*.

Was von alleine kommt, das nennt man Burn-Out, Übergewicht oder graue Haare, aber nicht Ruhe in Gott.

Du musst dir nur klar machen, wer alles nicht will, dass du Gottes Ruhe und damit auch seine Perspektive aufs Leben, Gelassenheit, Vergebung, Trost, neuen Schwung usw. bekommst.

Die Liste der Feinde ist lang: Das fängt mit der Sünde an, die in deinem Fleisch wohnt. Wir liegen selten abends im Bett und haben den Gedanken: „Ach, ich bin eigentlich noch gar nicht so müde. Hm... vielleicht sollte ich mir einfach noch eine Stunde Spaziergang gönnen und Gott 50 Sachen sagen, für die ich ihm dankbar bin.“ Wenn du auf etwas Lust hast, dann doch auf irgendeine Belanglosigkeit. Geht mir genauso! Ich will nur zeigen, dass unser „Fleisch“, der Teil von uns, der noch erneuert werden muss – nicht das neue Herz, sondern der alte Körper – dass der gegen uns ist. Und dasselbe gilt für den Teufel und seine Helfershelfer. Das Böse schläft nicht. Es will uns beschäftigen, verunsichern und um den Finger wickeln.

Wenn du glaubst: Irgendwann kommt die Ruhe von allein in mein Leben. Tut sie nicht! Genau so wenig wie Weisheit, Gotteserkenntnis oder disziplinierte Frömmigkeit.

Letzte Lüge:

Ruhe ist nur was für Vollzeitler

oder anders ausgedrückt: man braucht den richtigen Job, um sich so viel Zeit für Gott nehmen zu können.

Nein, nein, nein. Bitte glaub das nicht!

Ja, viele Vollzeitler, Missionare, Älteste, Pastoren, Prediger und Hirten könnten ihren Dienst nicht ausüben, ohne bei Gott Ruhe zu finden. Dafür ist die Belastung einfach zu groß. Aber die Einladung in die Ruhe Gottes gilt jedem, der mühselig und beladen ist. Lass mich dir deshalb einen Vorschlag machen. Wenn du denkst, dass du dafür nicht genug Zeit hast, hier eine Idee, die Gott seinem Volk präsentiert, das denkt, dass es sich die finanziellen Opfer nicht leisten kann:

Maleachi 3,8.10: *Darf ein Mensch Gott berauben? Ja, ihr beraubt mich! - Ihr aber sagt: "Worin haben wir dich beraubt?" Im Zehnten und im Hebopfer. (= Abgaben für den Tempel und die Priester) ... [10](#) Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! **Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß!***

Gott sagt: Prüfe mich doch! Ihr denkt, wenn ihr weniger spendet, habt ihr am Ende mehr für euch! Aber das stimmt nicht! Letztlich ist alles von Gottes Segen abhängig. Dasselbe Prinzip, das hier für das Spenden präsentiert wird, kann man auch auf die Zeit mit Gott anwenden. Prüfe Gott doch! Nimm dir doch heute vor, dass du Gott in den kommenden 10 Wochen die Zeit schenken willst, die es braucht, um bei ihm zur Ruhe zu kommen. Ich weiß, dass wir hier über mindestens eine Stunde pro Tag reden. Vielleicht weißt du gar nicht, was du in dieser Zeit machen sollst... dann warte noch bis zur nächsten Predigt, die wird sich genau darum drehen. Aber was Gott durch Maleachi vorschlägt ist Folgendes: Prüfe ihn! Probiere aus, wohin es dich und deine Familie bringt, wenn du bei Gott zur Ruhe kommst, wenn du dir genug Zeit zum Beten, zum Nachdenken, zum Hören auf Gott, zum Nachsinnen über sein Wort, zum Singen, Klagen, Fragen und Träumen vor Gott nimmst. Prüfe Gott und erlebe, was es heißt, in seinem Segen zu leben. Prüfe ihn 10 Wochen lang und beurteile dann, ob es sich gelohnt hat. Und wenn sich die *Fenster des Himmels* geöffnet haben und er *Segen bis zum Übermaß* ausgießt, wenn du merkst, das waren gute 10 Wochen, für mich, meine Familie, meine Freunde... dann mach weiter.

AMEN